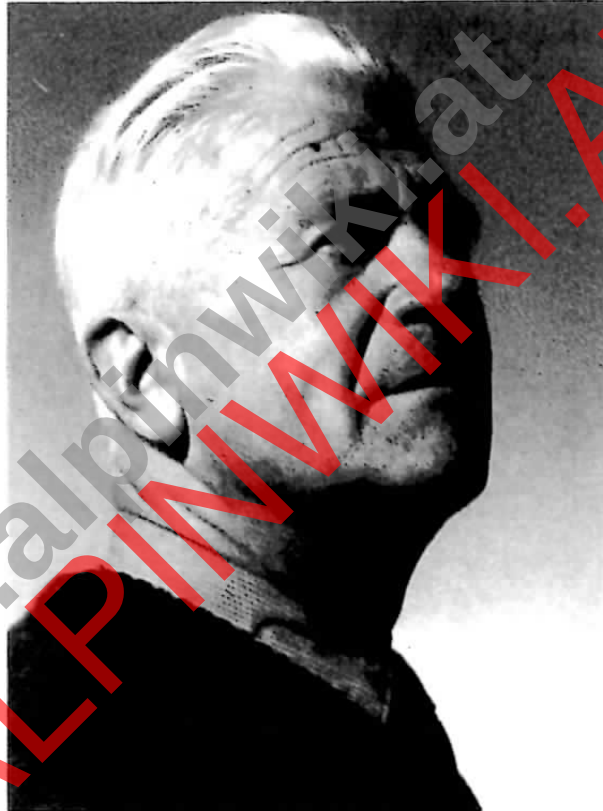


Rudolf Poeschl

* 8. Jänner 1905 — † 18. November 1979

Der ÖAK hat mit Rudolf Poeschl ein ganz besonders anhängliches und treues Mitglied verloren. Seit vielen Jahren verging kein Klubtreffen, an dem er nicht teilgenommen hätte, das ihm nicht Gelegenheit geboten hätte, das gesellige Beisammensein auch zu einer Bergfahrt — allein oder mit Freunden — zu nützen.

Diese Klubtreffen und viele Lichtbildvorträge, die ich für die Sektion Kirchdorf a. d. Krems des ÖAV hielt — Poeschl hat Jahrzehnte hindurch die Alpenvereinssektion Kirchdorf mit der ihm eigenen Tatkraft betreut —, haben zwischen uns eine Freundschaft begründet, die wegen der Entfernung unserer Wohnsitze leider nicht zu einer aktiven Bergkameradschaft führte. Dies muß ich um so mehr bedauern, da mir nun seine beiden Tourenbücher vorliegen: 2 Bücher, fein säuberlich geschrieben in Kurrentschrift, fast ein druckreifes Manuskript für ein wertvolles Bergbuch, so liegen seine Berichte vor mir.



Mit dem Jahre 1920 beginnt es: Als 15jähriger Bub läuft er zu Fuß von Stadl Paura über Gmunden mit Freilager am Fuße des Berges auf den Traunstein. Und dann läßt ihn der Berg nicht mehr los. Sind es vorerst die Berge Oberösterreichs und — zufolge einer Tätigkeit in Tirol — das Karwendel und die Kalkkögel, greift anschließend sein alpiner Tatendrang immer weiter über seine engere und weitere Bergheimat hinaus. Und schließlich ist es der ganze Alpenbogen vom Wiener Schneeberg bis zum Montblanc, der ihn immer wieder in seinen Bann zieht. Kaum eine Gruppe gibt es in den Ost- und Westalpen, die er nicht besucht hat und in der er nicht einige bedeutende Gipfel erstiegen hat. Er hatte am Klettern ebenso Freude wie am Wandern und Schilaufen, und so brachten ihn auch auf manchen hohen Berg unserer Alpen seine geliebten Schier.

Die Paglia Orba auf Korsika, der Dent du Géant, die Fünffingerspitze und andere Kletterfahrten in den Dolomiten, im Gesäuse und in den Kalkkögeln freuten ihn besonders. Der Höhepunkt seines alpinen Erlebens aber war der Weg über den Montblanc du Tacul

und den Mont Maudit zum höchsten Berg der Alpen, den Montblanc. Gleichzeitig mit ihm ging damals den gleichen Weg unser Klubkamerad Ernst Koch mit Innsbrucker Freunden, gemeinsam nächtigten sie in der Vallothütte. Kochs Sturz vom Bionassaygrat am folgenden Tag hat seine Erinnerung an den Höhepunkt seines alpinen Erlebens schwer überschattet.

Wir trauern um unseren Klubbruder mit seiner Gattin, die ihm auch am Berg oftmals ein treuer Begleiter war, und mit allen, denen er in allen mit der Bergsteigerei verbundenen Belangen durch seinen beispielhaften Einsatz immer ein Vorbild war.

Dr. E. H.